

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 98 (1972)  
**Heft:** 52

**Artikel:** Das Märchen vom Baum  
**Autor:** Keiser, César  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-511476>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Märchen

Es war einmal ein Baum,  
ein Baum so alt wie keiner im Wald,  
ein Baum so stolz – aus bestem Holz,  
man sah den Wipfel kaum,  
so groß war der Baum –

Es war einmal ein Baum,  
der schönste Baum war's weit und breit;  
und wenn's im Winter Kleider schneit,  
dann brauchte er vom Schneider  
das allergrößte Kleid –

Wie grün aber war er im Sommer, im warmen!  
Da stand er mit weitausgebreiteten Armen.  
Auf seinen Aesten, da wimmelte's von den besten  
Pirolen und Dohlen und anderen Gästen,  
in jeder Gabel saß irgendein Schnabel,  
und Eichhorns hatten  
im Blätterschatten  
ein Weekendhaus  
mit allem Komfort  
auf dem dreißigsten Ast gegen Nord.

Es war einmal ein Baum,  
ein Baum so schön wie keiner im Wald,  
ein Baum so stolz, ein Baum so alt,  
ein Baum – ein Baum – ein Baum –  
Ein Traum von einem Baum!

Doch eines schlimmen Tags,  
da kamen Mannen, die machten an Tannen,  
an Ulmen und Eichen farbige Zeichen,  
und das letzte Zeichen galt  
dem schönsten Baum im Wald ...

Und als sie ihn fällten, da gellten die Dohlen:  
Die Menschen, die soll doch der Habicht holen!  
Als sie ihn fällten, zerschellten der Gäste  
kunstvolle Nester im Geäste –  
Es krachte und splitterte, alles erzitterte,  
Vögel kreischten,  
Rehe erbleichten,  
und Eichhorns meinten  
schreckensfahl:  
Diese Aussicht gibt's nicht noch einmal!

Die Männer standen  
staunend am Stamm,  
am Stamm des Giganten,  
dann packten sie an –  
Sie schnaubten,  
entlaubten,  
schwitzten  
und spitzten,  
hackten  
feste,  
knackten  
die Aeste,  
sägten,  
zerlegten,  
schlugen  
und trugen  
die Blöcke auf Wagen,  
und fort ging's mit diesen –  
Die Amseln und Dohlen  
und Eichhorn und Reh  
winkten verstohlen  
dem dividierten Riesen  
ade!

Es war einmal ein Baum.  
Gekocht, gemischt, genetzt, gewalzt  
ergab er für den Städter jetzt  
dreitausend Morgenblätter  
zu 16 Blatt gefalzt.

# vom Baum

Und plötzlich war er morsch bis ins Mark,  
denn alles, was im Innern er barg,  
war überholt und vorbei:  
Die Politik, der Handelsteil,  
die Börsenkurse – alles war feil  
und jedermann einerlei.  
Wo war sein Stamm, von Kraft geballt?  
Ein Leitartikel war jetzt sein Halt  
und der schon alt und vergessen –  
Wo war sein Geäst, im Stamm verkeimt?  
In Millimeterzeilen zerteilt  
und von Grundstückparasiten zerfressen –  
In seinen zerknitterten Blättern pennten  
statt Amseln und Drosseln Zeitungsenten  
und der Inserenten verlochete Gelder –  
Und auf der zweitletzten Seite stieß  
er auf einen Aufruf, und der Aufruf hieß:  
Rettet unsere Wälder!

Es war einmal ein Baum,  
ein Baum in Form von Altpapier,  
gerade recht noch für den Müll.  
Im Traum, da sah er Wald und Tier  
und sehr viel Chlorophyll –

Es war einmal ein Baum.  
Auf seinen neuen Blättern stand  
in fetten Lettern allerhand,  
was er sich nie im Traum  
geträumt – als Baum!

Er dachte zurück – und schüttelte die Titels –  
an die Waldeszeit, wo er nichts von den Beatles,  
nichts von Mirage und Millionenverlust,  
nichts von de Gaulles Größenwahnsinn gewußt –  
Jahrzehnte verschief er – jetzt aber sah er,  
wieviel informativer  
und wirklichkeitsnaher  
als Waldeslust  
und Tandaradei  
ein Leben im Blätterwald sei!

Es war einmal ein Baum.  
Er fand sich mächtig wie noch nie.  
Er trumpfte auf, posaunte, schrie,  
beherrschte schon die Stadt –  
da kam das Abendblatt.

Es war einmal ein Baum.  
Er reckte seine Aeste weit,  
er trug das schönste Blätterkleid,  
weit blickt er über Hast und Zeit,  
weit über Menschenleid und Neid –  
für ihn sind Jahre Stunden kaum.

Es war einmal ein Baum ...